



3. ad Tutoren

Ich finde es falsch und unfair, die Tutoren als Flaschen zu bezeichnen, da sich viele weit mehr als nur in der vorgeschriebenen Zeit für die Studenten einsetzen. Es kann schon vorkommen, daß ein Student mit einem

der Tutoren nicht zufrieden ist, man soll aber nicht gleich auf die Allgemeinheit schließen.

4. ad Kooperation

Wie einige Studenten der Basisgruppe wissen müßten, war ich immer

bereit bei auftretenden Problemen gemeinsam eine Lösung zu finden. Dies gilt auch heute noch, und ich bitte daher Herrn Krempler sich wenigstens einmal bei mir einzufinden und seine Probleme zu schildern.

Richard Messnarz

Der Tutor will mich richten

Zu meinem letzten Artikel über Tutoren gab es ungewöhnlich viele und heftige Reaktionen. Zwei negative, ein gutes Dutzend positive. Ich fühle mich zum Teil mißverstanden. Wollte ich aus alter Gewohnheit meinen alljährlichen Schlag gegen die Programmierübungen führen? Nein, diesmal nicht.

Die Programmiermethoden-Übungen sind zum Handkuß gekommen, weil die Situation den meisten bekannt ist und die Probleme am deutlichsten zu Tage treten. Die Programmierübungen sind auch besonders heikel, weil sie den ersten Kontakt der Studierenden zum Tutorensystem darstellen und daher für einige Semester die Einstellung zu Übungen und Tutoren prägen. Alternativen? Als ich zu studieren begonnen habe (was schon einige Jahre her ist) gab es noch keine Tutoren, die Situation war dementsprechend katastrophal. Katastrophaler als im letzten Jahr, sogar katastrophaler als im vorletzten Jahr. Kein Wunder, 2 Assistenten für 200-300 Studierende sind einfach zu wenig.

Abhilfe wurde gesucht.

Und auch gefunden. Zuerst 8 Tutoren, dann 14. Vieles wurde besser, insbesondere die Betreuung der Übungen vor Ort. Die Aufgabenstellungen wurden genauer und nur noch 4-6 mal im Semester geändert. Die Aufgabenstellungen wurden immer früher vor ihrer Bekanntgabe fertig. Eine Woche später, zwei Tage

später, gleichzeitig, eine Woche früher... Beispielprogramme wurden zur Verfügung gestellt. Viele dieser Verbesserungen gehen auf Initiative von Herrn Messnarz zurück.

Warum also Kritik?

Weil besser als katastrophal noch lange nicht gut bedeutet. 14 Tutoren sind besser als keine, aber erst Tutoren, die ihr Wissen auch weitergeben können, sind gut. Beispiellösungen sind besser als raten, was gefordert ist. Aber erst dann, wenn die Beispiellösung so gut ist, daß sie positiv bewertet würde, bringt es Nutzen. Es ist schön, wenn es Einsichtnahme gibt, aber erst dann, wenn alle Beteiligten wissen, worum es geht, werden die hohen Ziele erreicht.

Was fehlt mir im System?

Klarheit und Information. Wenn ich mir über die Bedeutung von vorläufigen Noten und zwangsläufiger Einsichtnahme im Klaren bin, kann ich entsprechend handeln. Nur so wird die Einsichtnahme zum Segen statt zum Glücksspiel.

Vorbereitung und Ausbildung. Es kann nicht genügen, zu sagen, daß keine Probleme mehr auftreten können, weil es ja 14 Tutoren und ein Konzept gibt. Sind die Tutoren, auf ihre Aufgabe, Wissen zu vermitteln vorbereitet? Dafür sind sie doch eigentlich angestellt worden, nicht? Oder ist es einfach nur Poker, ob ich an jemanden gerate, der Wissensvermittlung zufälligerweise im Blut hat?

Aufgabentrennung. Gebt den Tutoren, was der Tutoren ist, und den Assistenten, was der Assistenten ist. (Das könnte man noch einige Stufen so weiterführen, ungefähr bis Gott). Es sollte klar sein, was Tutoren tun sollen, und wenn sie es nicht können, gefeuert werden. Ebenso sollte klar sein, was sie nicht zu tun brauchen.

All das fehlt mir nicht nur bei der angesprochenen Übung. **Alle Übungen, die von Tutoren betreut werden, sind an den oben genannten Punkten gefährdet.** Manche mehr, manche weniger, nicht immer wird es so deutlich sichtbar wie bei den Programmiermethoden. Über allen schwebt die beruhigende Aussage "Wir haben etwas unternommen, wir haben Tutoren eingestellt, alles ist in Butter". Jeder Tutor ist ein potentielles Feigenblättchen, das die Sicht auf tiefergehende Probleme verstellt. Bei den Programmiermethoden-Übungen wurde heuer so ein tiefergehendes Problem angegangen. Die Übungsaufgaben wurden überschaubarer, somit die Aufgabenstellung leichter zu erstellen und zu erklären, das Programm leichter zu korrigieren. Weiter so.

Ich möchte nochmals betonen: Die Programmiermethoden liefern nur besonders griffige Beispiele, wie man es gut oder schlecht machen kann. Alle, die Übungen von Tutoren betreiben lassen, sind zum mitdenken eingeladen.

(ak)